

Zur Chronik : die Friedensbewegung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **30 (1936)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der *Schweizerische kommunistische Parteitag* hat scheinbar einen ungewöhnlich belebten Verlauf genommen. Im Kanton Zürich sei die Partei in starkem Aufschwung. Die Wehrvorlage wird abgelehnt, die Einheits- und Volksfront gefordert. Der sozialdemokratische Parteitag eröffnet dafür günstige Ausichten.

3. Von der *französischen Erhebung* geht natürlich ein stark belebender Einfluß auf die ganze Arbeiterbewegung aus. Besonders auch von dem inspirierenden Symbol der „Fabrikbesetzung“. In Frankreich selbst hat sich die Mitgliederzahl des Gewerkschaftsbundes von 1 Million Mitgliedern vor drei Monaten auf 2½ Millionen erhöht.

VII. Die Friedensbewegung.

In Oesterreich wird die *Dienstverweigerung* mit einer Strafe von einem Jahr Gefängnis oder 10 000 Schilling bedroht. Beides kann auch kombiniert werden.

Paul Faure, der Generalsekretär der französischen sozialistischen Hauptpartei und Sekundant Blums schlägt ein Verbot aller Stoffe vor, die par excellence zur Kriegsrüstung gebraucht werden können.

Ein junger Mitstreiter der Friedensbewegung, *Adolf Camenzind* in Gersau, der Gründer und Leiter der „Universal-Vereinigung“ ist zu Pfingsten im Vierwaldstättersee verunglückt. Es war ein edler, guter, begeisterter Mensch.

VIII. Religion und Kirche.

1. *Im Protestantismus.* In England schlägt die *Pazifismusfrage* innerhalb der Kirchen recht hohe Wellen. Der Bischof von London wird auf einer Diozöfen-Konferenz gegen die Pazifisten scharf. Auf der andern Seite wenden sich sogar die konservativen „Times“ gegen eine zu grobe Art, diese Dinge zu behandeln, wie auch der Kriegsminister Duff-Cooper sie geübt.

Der neuernannte Bischof von Salisbury, Doktor Neville Lowett, weigert sich, die allzu vornehme Amtswohnung zu beziehen. „Für mich und meine Familie geht es gegen unser Gefühl, in etwas wie einem Palaste zu wohnen.“ Darin ist mehr Evangelium als in tausend Darbietungen eines sogenannten „Wortes Gottes“.

Den S. A.- und S. S.-Leuten ist der Austritt aus den Kirchen anbefohlen worden. Doch wird der Befehl nicht streng durchgeführt — vorläufig!

Der *Reichsbischof Müller* ist wegen seiner Uebersetzung der Bergpredigt vom Reichskirchenauschuß sozufagen exkommuniziert worden. Es wird ihr „Betrug, Verfälschung und Verjudung (!)“ vorgeworfen.

Was für ein Geist mit der auch durch Karl Barth vertretenen neuen Orthodoxie in die Kirche eingezogen ist, beweist die Tatsache, daß nun schon ein Pfarrer ein Gemeindeglied, das aus der Kirche austreten will, mit dem Bannfluch der Ausschließung von ewigem Heil belegt. (Vgl. „Christliche Welt“ Nr. 11.)

Die Delegierten-Versammlung der *evangelisch-sozialen Verbände* („Schweizerischer Verband evangelischer Arbeiter und Angestellter“) wendet sich mit einem Aufruf an die Kirchen, der an ihre soziale Aufgabe erinnert.

Die Zürcher Kirche hat jüngsthin einen *Friedenssonntag* angeordnet. Man hat davon nicht viel Wirkung gespürt. Begreiflicherweise. Wie sollen diese Pfarrer auf einmal die Friedenssache vertreten, nachdem man sie so lange angeleitet hat, diese Frage gering zu schätzen? Und noch Eins: Wieder kehrt in dem Aufruf die Verlegenheitsphrase wieder, daß die Kirche nicht durch „Proteste und Resolutionen“ glaube der Friedenssache dienen zu können. Damit soll offenbar gesagt werden, daß *wir* in dieser Sache nichts anderes getan hätten und daß die Kirche eben auf eine viel tiefere und ernstere Weise gearbeitet habe. Das ist nun einfach nicht wahr; sie hat vielmehr *nichts* getan. Aber sie hätte Gelegenheit zu „Protesten und Resolutionen“ gehabt, die wichtiger gewesen wären, dem „Wort Gottes“ besser entsprochen und hundertmal mehr Eindruck gemacht hätten als alle korrekt dogmatizierten Predigten, wenn sie dafür genug Glauben, Mut und Gotteserkenntnis gehabt hätte. Das ist die Wahrheit. Das andere Flausen.